

Gleis-Projekt auf der Kippe

Nach Absage von DB-Netz: Lohnt sich die Ausgabe von 700.000 Euro für ein Planungs-Gutachten noch?

hr. STADE. Die Pläne für eine neue Schienenanbindung des künftigen Seehafens Stade (das WOCHENBLATT berichtete) drohen zu scheitern, bevor sie konkret ausgearbeitet sind: Die Mitteilung der Bahn-Tochter DB-Netz, ihr bisheriges Gleis behalten zu wollen, stellt nicht nur die beabsichtigte Gründung einer Eisenbahn-Infrastrukturgesellschaft für den Bau der neuen Gleisstrecke in Frage.

Angesicht der schwindenden Chancen für die Realisierung einer leistungsfähigen Schienenverbindung zum Seehafen

steht ein Planungs-Gutachten auf der Kippe, das die Hansestadt fast 700.000 Euro kosten würde: Diese bereits im Haushalt 2009 finanzierte Ausgabe wäre nötig, um noch rechtzeitig Einfluss auf die Trasse des fünften Bauabschnitts der Autobahn A26 nehmen zu können: Steht die Planung erst einmal fest, wäre es nahezu unmöglich, eine Kreuzung von Schienenstrang und Autobahn nachträglich noch zu erreichen.

Jetzt stellt sich die Frage, ob das Geld noch ausgegeben wer-



Bisher rollen nur wenige Güterzüge pro Tag zwischen Industriegebiet und Stader Bahnhof: Durch den künftigen Seehafen wird sich das Transportaufkommen spürbar erhöhen

Foto: Archiv

den soll, während die Chancen für die Realisierung des neuen Gleises drastisch schwinden. Die Horror-Vision von Bürgermeister Andreas Rieckhof: Eine Autobahnbrücke, unter der keine Schienen hindurchführen. Für Stadtbaurat Kersten Schröder-Doms würde der Verzicht auf die Gleis-Planung unausweichlich in das städtebauliche Dilemma führen, das Auslöser des Projekts war: Alle Güterzüge von und zum Seehafen müssen dann auf dem alten Gleis durch die Stadt rollen. Eine Fol-

ge davon: Vor dem Bahnübergang in der Altländer Straße wären bei erhöhtem Zugverkehr häufigere Staus unausweichlich.

Bei der Abwägung, die im Rathaus noch im Gange ist, dürfte es entscheidend darauf ankommen, ob das Land die Hansestadt mit klaren finanziellen Zusagen für den Bau des neuen Schienenstrangs unterstützt. Die Kosten liegen zwischen etwa acht Millionen Euro für eine Minimal-Lösung und 20 Millionen für die „Vollvariante“ mit zusätzlichen Gleisanlagen für die Zu-

sammenstellung der Güterzüge.

Ohne DB-Netz kämen laut Bürgermeister Rieckhof außer dem Land nur noch die Hafengesellschaft N-Ports, die Hansestadt Stade und die Bahngesellschaft EVB als Infrastruktur-Partner in Frage.

Wird Hafen zum Rohrkrepieler?

Mehr als 100 Millionen Euro will das Land Niedersachsen in den 40 Hektar großen Seehafen-Ausbau stecken - ohne Verkehrsanbindung, versteht sich. Jetzt droht die Stader Initiative für eine neue Gleisstrecke zum Hafen vor die Wand zu fahren, weil sich die Bahn

Kommentar

als Partner verweigert. Wird das Zukunfts-Projekt für die Region damit zum Rohrkrepieler für die Stader? Sie müssen es schließlich ausbaden, wenn der An- und Abtransport von Umschlagsgütern künftig über Straßen und Schienen rollt, die nie als Anbindung für einen Hafen konzipiert worden sind.

Horst Reinecke